Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 416. Morgenblatt. Sonnabend, den 8. September. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 7. September. Daß im Friedensvertrage mit Hessen-Darmstadt der Beitritt Oberhessens zum norddeutschen Bunde gesichert sei, berichtete ich Ihnen gestern. Es ist für jenen Landestheil ausdrücklich die Beschickung des Bundes-Reichstages, sowie die Stellung des betreffenden Kontingents unter preußischen Oberbefehl stipulirt worden. Eine Bestimmung über das Besatzungsrecht von Mainz ist, wie man zuverlässig hört, in das Friedens-Instrument nicht aufgenommen und Preußen gründet jenes Recht für sich zunächst einfach auf die bestehenden völkerrechtlichen Verträge. Aus diesen Verträgen als solchen wird sich, auch nach dem Erlöschen des betreffenden Rechtes Oesterreichs, ein ausschließliches Besatzungsrecht für Preußen nicht wohl herleiten lassen; die Sache bedarf also noch der weiteren Aufklärung, welche wohl nicht lange auf sich warten lassen wird. Im Uebrigen enthält der Friedensvertrag vom 3. d. mehrere Bestimmungen, welche auch in die Verträge mit anderen süddeutschen Staaten Aufnahme gefunden haben, und sich auf den Zollverein, die Rheinschifffahrtsabgaben, auf Eisenbahnen und endlich auf Anerkennung der Nikolsburger Präliminarien und deren Konsequenzen beziehen. — Oesterreichische Blätter nehmen daran Anstoß, daß Graf Bismarck in seiner Rede bei der Indemnitätsdebatte auf Aeußerungen des Hasses und der Aufregung gegen Preußen in solchen Wiener Zeitungen hingewiesen hat, von denen bekannt sei, daß sie „die Meinungen der Kaiserlichen Regierung vertreten". Man sagt nun, dergleichen Aeußerungen fänden sich in der österreichischen Regierungspresse nicht. Es mag einstweilen zugegeben werden, daß anerkannt offizielle Organe solche gehässigen Angriffe gegen Preußen im Allgemeinen jetzt vermeiden; aber wenn nun z. B. Hr. Warrens, der es an solchen feindseligen Aeußerungen sicherlich nicht fehlen läßt, von der österreichischen Regierung durch den Hofrathstitel ausgezeichnet wird, so sieht ja doch Jedermann, wie die Sache in diesem Punkte thatsächlich steht, und es ist nicht nöthig, um Worte zu streiten. — Es ist kürzlich eine Deputation aus Nordschleswig hier gewesen, welche eine Adresse mit dem Gesuche um Einverleibung in Dänemarck überreichen wollte. Diese Deputation ist höheren Ortes ebensowenig vorgelassen worden, als frühere Deputationen aus jenen Landstrichen, welche einen entgegengesetzten Zweck im Auge hatten. Die preußische Regierung gedenkt, wie es scheint, diese Angelegenheit mit der äußersten Vorsicht zu behandeln, welche in der That um so mehr geboten ist, als Preußen neben der unparteiischen Berücksichtigung der von Einwohnern der beiden Nationalitäten gehegten Wünsche auch in keinem Momente die großen Interessen aus dem Auge verlieren darf, welche es, zumal Angesichts der neu geschaffenen Verhältnisse, im Norden Europa's zu wahren hat. — Der preußische Johanniter-Orden hat nach vorliegenden genaueren Nachrichten vom 30. August überhaupt 1086 Verwundete in die von ihm begründeten und unterhaltenen Lazarethe aufgenommen, darunter ein Drittheil Oesterreicher. Jene Zahl war inzwischen auf 469 zusammengeschmolzen. An Geldbeiträgen hatten die Ordensglieder bis zu jenem Tage unter sich fast 50,000 Thlr. aufgebracht.

— (K. Z.) Das vorläufige Einlenken in die Friedenspolitik, in welchem Sinne der französische Ministerwechsel ziemlich allgemein aufgefaßt wird, erhält einen neuen Stützpunkt durch ein in hiesigen politischen Kreisen besprochenes Schreiben des Kaisers Napoleon an den Minister Lavalette über die den Zeitungen zu gebende Richtung. Französische Kriegs- und Vergrößerungspläne, welche neuerdings Deutschland aufgeregt hatten, sollen darin desavouirt sein. Es ist auffällig, daß die französischen Blätter dieses Schreiben noch nicht erwähnt haben. Der englische General-Konsul in Leipzig, der durch einen Kollegen Kenntniß davon erhielt, soll es seiner Regierung mitgetheilt haben, und sicher ist, daß es hier mehreren namhaften Personen in diplomatischen Kreisen zu Gesicht gekommen ist. Die Ansicht, daß Frankreich mit dem Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys ein friedliches Programm aufzustellen gedenkt, kann dadurch, wie bemerkt, nur befestigt werden. Man muß indessen auch von Pariser Privatschreiben Notiz nehmen, welchen zufolge das Ministerium des Herrn von Moustier einen durchaus transitorischen Charakter haben und höchstens etwa zwei bis drei Monate währen werde. Der Kaiser habe die durch die Kompensationspolitik seines Ministers hervorgerufene Aufregung beschwichtigen und eine Paranthese eröffnen wollen. Herr v. Moustier werde aber nicht lange Minister bleiben, und erst nach einiger Zeit würden sich die wirklichen Absichten des Kaisers gegenüber der Neugestaltung Deutschlands kundgeben. Diese Fingerzeige sind jedenfalls beachtenswerth, und daß Preußen trotz der französischen Friedens-Demonstration auf der Hut bleiben muß, wurde von vorn herein von Unbefangenen nicht verkannt.

— (B. B.-Z.) Den beiden Regierungen der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz gegenüber ist von hier aus in eindringlichster Weise betont worden, daß der Eintritt ihres Gebiets in den Zollverein eine politische Nothwendigkeit sei und deshalb sofort bei der gegenwärtigen Neubildung Deutschlands stattfinden müsse. Es haben darüber längere Verhandlungen stattgefunden, bei denen man hier jedoch an den gestellten Forderungen streng festgehalten und selbst einen von Schwerin aus nachgesuchten Aufschub um einige Jahre verweigert hat. Daher wird schon der gegenwärtig zusammentretende Schweriner Landtag, obgleich er, wie der allgemein gefaßte Ausdruck lautete, nur einberufen wurde, um die Rückwirkungen der Neugestaltungen in Deutschland auf Mecklenburg zu berathen, sich mit der Frage des Zollanschlusses zu beschäftigen haben. Obwohl der Schweriner Landtag, von der Ritterschaft dominirt, bisher dem Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein, der Privatinteressen der Ritter wegen, die mancherlei Steuervorrechte genossen, stets widerstrebt hat, so dürfte doch auch er gerathen finden, dem gegenwärtigen Andrängen Preußens nicht mehr zu widerstreben; dagegen sind von Mecklenburg-Strelitz bereits befriedigende Zusicherungen hier ertheilt worden.

— Se. K. H. der Kronprinz ist heute früh mit dem Schnellzuge von Erdmannsdorf hier eingetroffen.

— J. K. H. die Frau Prinzessin Karl wird Anfangs künftiger Woche von Bad Landeck zurückerwartet.

— Die Verhandlungen wegen eines neuen baierischen Anlehens sind, wie die „B. B.-Z." hört, soeben zu einem definitiven Abschlusse gekommen.

— Abgeordnetenhaus. Die heutige Sitzung eröffnete der Präsident v. Forckenbeck; derselbe machte einige geschäftliche Mittheilungen und trat hierauf das Haus in die Tagesordnung ein.

Die Verhandlung betraf den Bericht der 13. Kommission über den Gesetz-Entwurf wegen Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preußischen Monarchie.

Der Referent, Abg. Kanngießer, leitete die Debatte ein. Gegen die Vorlage sprachen: die Abgg. Harkort, Dr. Gneist und Dr. Löwe, für dieselbe: die Abg. v. Kirchmann, Dr. Waldeck.

Bei namentlicher Abstimmung wurde hierauf der Gesetz-Entwurf nach den Vorschlägen der Kommission mit 273 gegen 14 Stimmen angenommen. 14 Mitglieder (polnische Fraktion) hatten sich der Abstimmung enthalten.

Der Minister-Präsident überreicht demnächst einen Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Schleswig und Holstein mit der preußischen Monarchie. (Bravo). Der Minister spricht den Wunsch nach Beschleunigung der Berathung aus. Die Vorlage wird der bereits bestehenden Annexions-Kommission überwiesen. (Schluß der Sitzung 2 Uhr 10 Minuten.

— Die vereinigten Kommissionen des Hauses der Abgeordneten für Handel und Finanzen setzten gestern die Debatte über die Verordnung, die Errichtung der Darlehnskassen betreffend, fort. Die konservativen Mitglieder, Abg. v. Nordenflycht und v. Keller, brachten beide Amendements ein, welche darauf gerichtet sind, die Genehmigung der Verordnung in das Gesetz zn bringen. Im Laufe der Berathung, welche der Abg. Röpell präsidirte, erschien der eigentliche Vorsitzende der Kommission, Abg. v. Bonin, welcher auch seinerseits ein Amendement vorlegte. Dasselbe geht dahin, die Verordnung bis zum 30. September dieses Jahres für gültig zu erklären, vom 1. Oktober d. J. ab aber die weitere Ausgabe von Darlehnskassenscheinen aufzuheben und die ganze Einrichtung der Darlehnskassen bis zum 30. März 1867 endgültig zum Abschluß zu bringen. Es stehen sich nunmehr also zwei Gruppen von Amendements diametral gegenüber; auf der einen Seite die Anträge von Hennig, Krieger und Hammacher, auf der andern Seite die heute eingebrachten von v. Nordenflycht, Keller und Bonin. Die letzteren wurden heute von Seiten der Abgeordneten Dr. Becker, Reichenheim, v. Hennig, lebhaft bekämpft, der anwesende Regierungs-Kommissar Geh. Finanzrath Wollny erklärte die drei Anträge von Hennig, Hammacher und Krieger für annehmbar. Die Vertheidiger derselben erklärten sich bereit, um einen Beweis von Entgegenkommen zu geben, dahin wirken zu wollen, daß die Indemnität im Tenor des Gesetzes ausgesprochen werde. Die drei letztgedachten Antragsteller wurden aufgefordert, sich über einen einzigen Antrag zu vereinigen, welchen man zum Gegenstand der weiteren Berathung machen wollte.

Breslau, 6. September. Der Direktor des evangelischen Gymnasiums in Oels, Dr. Silber, ist gestern Vormittag nach kurzer Krankheit im kräftigsten Mannesalter dahingeschieden. Die namhaften Verdienste, die der Verstorbene sich während einer zwölfjährigen Thätigkeit um die genannte Anstalt erworben hat, sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Hannover, 5. September. Der Bürgermeister von Nienburg, Herr von Reden, wurde seines Amtes enthoben. Polizei-Direktor Stieber traf vorgestern ein und ließ sich die Räume der Polizei-Verwaltung zeigen. General Voigts-Rhetz nahm unterdessen das Residenzschloß und seine Umgebung, nicht ohne besondere Absicht, in Augenschein. — Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition ist wieder aufgehoben.

Wien, 4. September. (N. Ztg.) Die Verhandlungen mit Italien nehmen ihren Fortgang, gestern hatte die dritte Konferenz stattgefunden. General Menabrea expedirte Abends Depeschen nach Florenz und erbat neue Instruktionen. Bis dieselben eingetroffen sind, werden die Sitzungen ausgesetzt. Ernste Schwierigkeiten liegen jedoch nicht vor und zweifelt man auch nicht, daß eine Verständigung binnen Kurzem erfolgen wird. Daß Oesterreich, wie die „France" meldet, für die Ueberlassung des Festungsvierecks die Summe von 30 Millionen gefordert habe, ist unrichtig. Es würde eine solche Forderung auch im Widerspruch mit dem Art. II. des Prager Friedens stehen, in welchem stipulirt ist, daß nur die auf Venetien haftenden Schulden liquidirt werden sollen. wie man hört, handelt es sich nur um die Ueberlassung des in den Festungen befindlichen Kriegsmaterial, welches von der italienischen Regiekung gegen eine angemessene Entschädigung übernommen werden soll, und wozu sich die letztere auch bereit erklärt hat. — Die Gerüchte über den Ministerwechsel sind einstweilen wieder in den Hintergrund getreten. Die Krisis ist jedoch keineswegs gehoben, sondern nur vertagt. In den entscheidenden Kreisen ist man der Ansicht, daß vor Unterzeichnung des Friedens mit Italien keine Veränderung in der Besetzung der obersten Verwaltungsstellen vorgenommen werden sollen. Sicher ist, daß die Grafen Mensdorff, Belcredi, Eßterhazy und Larisch scheiden werden (Eßterhazy ist bereits geschieden. Red.). Baron Wüllerstorf, der Handelsminister, dürfte in die neue Kombination aufgenommen werden. Daß Frhr. von Gablenz zum Kriegsminister ernannt werden soll, wie ein Gerücht wissen will, findet keinen Glauben und ist auch ganz unwahrscheinlich. Das Kriegsministerium wird fürderhin lediglich nur mit administrativen Arbeiten betraut sein und mit organisatorischen Arbeiten nichts zu thun haben, da letztere einzig und alleiu in das Rassort des Erzherzogs Albrecht fallen werden, der mit der Reorganisation der Armee betraut wird und eine ganz exceptionelle Stellung erhalten soll. Daß die Militär-Centralkanzlei aufgehoben wird, hat sowohl im Civil wie im Militär große Befriedigung erregt, zumal es für ausgemacht gilt, daß diese an den Mißerfolgen unserer Waffen sowohl im Jahre 1859 als im heurigen Jahre die meiste Schuld trägt. Die Militär-Centralkanzlei war so recht die Pflanzstätte des Protektionswesens, das bekanntlich seit jeher die österreichischen Verhältnisse vergiftet. Dabei übte sie keinen geringen Einfluß auf die Politik im Allgemeinen, der, wie die Erfahrung zeigt, stets verhängnißvoll gewesen ist.

Ausland.

Bern, 4. September. Von verschiedenen Blättern ist die irrthümliche Nachricht verbreitet worden, daß für den Eintritt nach Italien wieder Pässe und Paßvisa's nöthig seien. Offiziellen Mittheilungen an den Bundesrath zufolge ist allerdings kürzlich ein neues Gesetz, betreffend verschiedene Abänderungen des italienischen Paßwesens, erlassen worden; diese Abänderungen bestehen jedoch nur darin, daß die Paßgebühr für die Italiener verdoppelt ist und die Ausländer, wenn sie einen Paß verlangen, der aber durchaus nicht nothwendig ist, für einen Paß erster Klasse statt der früheren Einheitstaxe von 3 Fr., jetzt 5 Fr., und für einen Paß zweiter Klasse nur 1 Fr. zu zahlen haben. Eigenthümlicher Weise hofft man in Florenz mit dieser Maßregel die Staats-Einnahmen zu heben. — Dem Kaiser Louis Napoleon droht der Verlust eines der treuesten Anhänger seiner Familie. Marquis Turgot, der hiesige französische Gesandte, ist schon seit längerer Zeit schwer erkrankt und bei seinem hohen Alter — in den nächsten Tagen hat er das 70. Lebensjahr erreicht — nicht viel Aussicht vorhanden. ihn zu retten. Wie ich höre, leidet er an der Wassersucht, welche schon die Brust erreichte. — Gestern hat Prinz Napoleon, der noch immer auf seiner Villa Prangins bei Nyon weilt, der landwirthschaftlichen Ausstelluug auf Plainpalais in Genf, welche seit Freitag eröffnet ist, einen Besuch gemacht. Von dem ausgestellten Vieh soll er einige der vorzüglichsten Exemplare angekauft haben.

Paris, 4. September. Durch den Wechsel im Ministerium erhalten die Gerüchte von einer baldigen Wiedereinsetzung des Prinzen Napoleon in seine nach der famosen Rede in Corsika ihm genommenen Funktionen als Präsident der Universal-Ausstellungs-Kommission und Vicepräsident des Geheimraths einige Konsistenz. Gegen einige hohe Personen, die sich durch diese Rede verletzt fühlen konnten, soll der Prinz neuerdings entgegenkommende Schritte gethan haben.

— Eine römische Korrespondenz des „Journal des Debats" bereitet auf einen völligen Umschwung in der Stimmung des Papstes gegen Italien vor. Der h. Vater sei jetzt entschlossen, dem Könige Victor Emanuel auf halbem Wege entgegen zu kommen. In Florenz scheint von einer solchen Umstimmung noch nichts bekannt zu sein. Bezüglich der römischen Staatsschuldübernahme ist hier zwischen einem Repräsentanten des römischen Hofes und dem Direktor der Staatsschuld Italiens, Mancardi, ein Arrangement ausgearbeitet worden, das Itatien günstig zu sein scheint, da es dasselbe nur verpflichtet, für einen verhältnißmäßigen Theil der Zinsen der römischen Schuld aufzukommen. Der Entwurf ist indessen aber bis jetzt von der Regierung in Florenz noch nicht genehmigt worden.

— Die Pulverfabrikation für das Militär ist in Vincennes gegenwärtig außerordentlich lebhaft; die Arbeiter werden so ausschließlich hierdurch in Anspruch genommen, daß bei den hiesigen Verkäufern von Pulver für die Jagd die Vorräthe knapp zu werden beginnen.

— Die Ernennung des Herrn Benedetti zum Gesandten in Konstantinopel wird bezweifelt, auf alle Fälle ist sie verfrüht; von einem Beschlusse kann selbstverständlich nicht die Rede sein, so lange Hr. de Moustiec nicht eingetroffen ist und man sich mit ihm besprochen hat. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat aber telegraphisch hierher gemeldet, daß er nicht vor dem 20. September eintreffen könne. Hr. Benedetti wird bis dahin auch hier erwartet. Es wird heute versichert, Fürst Latour d'Auvergne, dem das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angeboten worden sein soll, habe dasselbe ausgeschlagen. Von anderer Seite vernehme ich, daß der französische Botschafter am Hofe von St. James kaum gesonnen sein dürfte, diesen Posten gegen den eines Gesandten bei der ottomanischen Pforte zu vertauschen, selbst wenn ihm, wie Einige zu behaupten fortfahren, derselbe angeboten werden dürfte. Vom Grafen v. d. Goltz höre ich, daß er schon in vierzehn Tagen wieder hier eintreffen wird. Ob die Blätter (die „France" und der „Temps"), welche gestern die Meldung von seiner Ersetzung durch Herrn v. Savigny gebracht haben, genau unterrichtet sind, weiß ich nicht; man versichert mir aber, daß auf der preußischen Gesandtschaft von einem solchen Wechsel nichts bekannt sei. Wir haben das Interregnum eines Monats vor uns. Während dieser Zeit wird kaum ein diplomatisches Ereigniß von Bedeutung zu melden sein, es wäre denn die Kunde von einem Rundschreiben des neuen Ministers an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande. Es ist natürlich, daß dieser die Vertreter des Kaiserlichen Kabinets im Auslande über die Bedeutung des eben vor sich gegangenen Wechsels wird aufklären wollen. Einige Mitglieder des Ministeriums halten diesen Schritt unter den obwaltenden Umständen für so wichtig, daß sie glauben, man müsse der frühestens in vierzehn Tagen zu erwartenden Rückkehr des Herrn de Moustier vorgreifen und Herrn de Lavalette den

Auftrag geben, in einem Rundschreiben an die Agenten diesen die Ansichten der Regierung darzuthun und ihnen Winke für die Art und Weise zu geben, auf welche sie sich auszusprechen haben. An die Veröffentlichung eines Kaiserlichen Manifestes glaubt man dagegen nicht. Der Glaube an die Fortdauer einer entschieden zuwartenden Politik Frankreichs ist so stark, daß man auch die dem Kaiser in Bezug auf den Orient untergeschobene Idee zu bestreiten anfängt. „Frankreich wird nichts thun, und es wird eine geraume Zeit vergehen, ehe es die Initiative zu einer thatkräftigen Politik wird ergreifen können." So hörte ich heute einen auswärtigen Diplomaten zu einem andern sagen, und das ist in der That die Meinung Vieler.

Paris, 5. September. Der Ministerwechsel im auswärtigen Amte scheint wohl mit dem Ablauf der September-Konvention zusammenzuhangen. Da Drouyn de Lhuys sich nicht dazu verstehen will, die römische Frage in einem nationalen Sinne lösen zu helfen, so räumt er seinen Platz einem Andern, der die September-Konvention liberaler auffaßt.

— Das „Journal des Debats" giebt Hrn. v. Bismarck den Rath, gegen Sachsen mildere Seiten aufzuspannen. Diesem Journale zufolge glaubt Hr. v. Bismarck, daß die südlichen Staaten sich bald eben so wie Sachsen an Preußen würden anschließen wollen, und deshalb lege er Sachsen strenge Bedingungen auf, damit er den südlichen Staaten eben so strenge zumuthen könne. Wir möchten den letzten Theil dieser Nachricht bezweifeln. Die Regierungen der südlichen Staaten haben bis jetzt keine Lust, zu Preußen in ein ähnliches Verhältniß zu treten wie Sachsen, und je strenger die Bedingungen für dasselbe ausfallen, um desto weniger werden sie Lust tragen zu einer Vereinigung mit Preußen. Sachsens Lage macht aber eine ausnahmsweise militärische Schärfe für Preußen nöthig.

— Auf der Eisenbahn, die sich von Vivonne (südlich von Poitiers) nach Rochefort abzweigt, ist bei St. Maixent (östlich von Niort) gestern Abend der Postzug verunglückt. Fünf Wagen stürzten in den Abgrund; sechs Personen sind todt und acht mehr oder weniger verletzt.

— Der Finanz-Minister Fould wird noch 14 Tage in Eaux Bonnes verweilen, bevor er nach Paris zurückkehrt.

— Der Kaiser jagt morgen im Walde von St. Germain. Ueber seine Abreise nach Biarritz verlautet im Augenblick nichts Weiteres. — Der „Monde" will wissen, daß die Rüstungen sowohl in Frankreich, wie in Preußen und Oesterreich fortdauern, und daß es sich um ein Bündniß dieser drei Mächte zur Regulirung der orientalischen Frage handle. Dies Bündniß würde gegen Rußland gerichtet sein und die Wiederherstellung Polens als Grundlage haben. Aus den russischen Ostsee-Provinzen würde in diesem Falle ein besonderer Staat gebildet werden. Dies klingt sehr abenteuerlich, aber stimmt einigermaßen auch mit dem überein, was die „Debats" in der letzten Zeit über die Nothwendigkeit einer Allianz gegen Rußland sagten.

— Die französischen Soldaten werden nach Einführung des neuen Hinterladungsgewehrs ihre Gewehre, wie die Unteroffiziere, in der rechten Hand tragen. Das neue Gewehr soll sieben Mal in der Minute schießen.

London, 5. September. Vom „Great Eastern" wird nach Valentia telegraphirt, daß bis dahin 254 Meilen von dem wiederaufgenommenen Kabel von 1865 gelegt sind. Der „Great Eastern" befand sich 492 Meilen von Hearts Content bei schönem Wetter und ruhiger See. Alle Versuche beweisen das Kabel als im vollkommensten Zustande.

Florenz, 2. September. Die Declamationen darüber, daß man Italien nicht das Zwischenstadium der Uebernahme Venetiens durch Frankreich erspart hat, verstummen allmählich vor dem günstigen Eindrucke, den das freundliche Schreiben des Kaisers Napoleon an den König Victor Emanuel allenthalben macht. Eigenthümlich war, daß gerade solche Organe, die in nahen Beziehungen zu der Regierung stehen, wie die „Nazione" und die „Gazzetta di Firenze", der Verstimmung über die Absendung des französischen Kommissars nach Venetien am unumwundensten Ausdruck gaben. „Opinione" und „Italie", von denen besonders die erstere Opposition gegen Ricasoli und Visconti macht, stellten dagegen die Sache als eine bloße Formalität dar. Die Regierung ist übrigens unläugbar durch die Frage in einige Verlegenheit versetzt, was während der Volksabstimmung mit dem Heere in Venetien geschehen solle. Ich habe bereits gemeldet, daß der König beabsichtige, während jener Zeit nicht auf venetianischem Gebiete zu verweilen. Zu dem, was ich gestern über den freundlichen Empfang, den Menabrea bei dem Kaiser Franz Joseph fand, meldete, trage ich nach, daß der Kaiser die Hoffnung ausdrückte, dieselbe Loyalität und Aufrichtigkeit, welche die Waffenstillstands-Unterhandlungen charakterisirt habe, werde auch künftig zwischen beiden Höfen und Regierungen herrschen.

Newyork, 22. August. Eine so derbe Lektion, wie die neuliche Kundmachung des Präsidenten gegen die mexikanische Papierblockade von Matamoros ꝛc., ist dem Kaiser Max von Seiten des hiesigen Kabinets noch nie geworden. Man meint, sie sei deshalb so geharnischt ausgefallen, weil der Präsident lieber selbst die allgemeine Mißstimmung über die mexikanisch-französische Wirthschaft ausbeuten, als diese populäre Agitation seinen radikalen Gegnern habe überlassen wollen. Die Ausrüstung von Schiffen, welche von Häfen der Vereinigten Staaten den Juaristen Munition zuführen, ist jetzt ein einträgliches Geschäft geworden. Die Revenuebeamten in den diesseitigen Häfen sehen durch die Finger, sie haben bis jetzt kein Schiff angehalten. Bereits sind nun auch zwei schwer armirte amerikanische Kriegsschiffe nach dem Golf abgegangen und in diesem Augenblicke sind auf telegraphische Weisung wohl auch nach der mexikanischen Westküste (von San Francisco aus) ein Paar Kriegsschiffe unterwegs. Diese Schiffe werden jede etwaige Blockade durchbrechen können.

Nicht so freundlich wie den Juaristen, zeigt sich die Regierung den Feniern. Die letzteren bereiten jetzt angeblich wieder eine Invasion auf kanadisches Gebiet von Buffalo aus vor. General Meade paßt ihnen indeß auf den Dienst; auch die Canadier sind auf ihrer Hut und patrouilliren mit 7 stark armirten Kanonenböten die Seen ab.

Buenos Ayres, 26. Juli. Auf eine baldige siegreiche Beendigung des Krieges mit Paraguay — schreibt die hiesige „Deutsche Zeitung" — ist nicht mehr zu rechnen. Die Situation wird allgemach unhaltbar und eine Aenderung ist unabweisbar geworden. Wahrscheinlich wird sie der so schon gelockerten Allianz zwischen den La Platastaaten und Brasilien den Todesstoß geben. General Flores, der Chef der Uruguay-Republik, hat den Verbündeten bereits angezeigt, daß er höchstens noch 3—4 Wochen bei dem Heere am Panama bleiben wird. Der brasilianische Oberbefehlshaber Marschall Osorio ist durch den bisherigen Polizeichef in Rio Janeiro ersetzt worden. Nach Einigen soll dieser Personenwechsel durch scandalöse Veruntreuungen bei den Lieferungen für das Heer veranlaßt sein. Andere befürchten eine Perfidie Brasiliens, zu welcher der mit den alliirten Befehlshabern befreundete Osorto nicht die Hand bieten wollte. Vielleicht haben beide recht.

Wie hier, so ist man auch in Montevideo des Krieges herzlich satt. Man spricht übrigens schon von einem Waffenstillstand, mit welchem zugleich Friedensverhandlungen beginnen würden. Mit größtem Interesse verfolgen die hiesigen Deutschen die Kriegsnachrichten aus Deutschland. Die Lügentelegramme von österreichischen Siegen hatten ihren Weg auch in die hiesige Presse gefunden, die heutige „Deutsche Zeitung" beeilt sich durch den Abdruck der preußischen Telegramme über die Siege bei Skalitz, Turnau, Trautenau der Wahrheit ihr Recht zu geben.

Indien. Nach den neuesten Nachrichten aus Calcutta, welche bis zum 8. August gehen, war die Hungersnoth in Bengalen noch immer furchtbar. Zu vielen Tausenden strömt die hilfslose Landesbevölkerung zur Hauptstadt, um dort auf öffentliche Kosten unterhalten zu werden. In Orissa und Midnapore, in welchen Distrikten die Noth am größten ist, waren während der letzten sechs Wochen nach amtlichen Schätzungen allwöchentlich durchschnittlich drittehalb tausend Menschen aus Mangel am Nöthigsten umgekommen. — Ein gewaltiger, auf der Westküste der indischen Halbinsel wüthender Sturm hat, wie ein Telegramm aus Bombay meldet, drei großen erst kurz vorher von dort ausgelaufenen, nach London und Liverpool gehörigen Ostindienfahrer, den Untergang gebracht.

Pommern.

Stettin, 7. September. Schon heute rüstet sich Stettin zu dem morgen Nachmittag stattfindenden festlichen Einzuge seines zweiten Regiments. Ueberall ist man geschäftig, die Häuser mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen zu schmücken. Namentlich in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegen wird, auf dem Bahnhofe, in der Heiligegeist- und Schulzenstraße, Kohlmarkt, Mönchenstraße, Roßmarkt und Louisenstraße sind schon die in zwei Reihen aufgerichteten hohen Flaggenstangen mit Guirlanden umwunden, eine Menge Guirlanden sind quer über die Straßen von Flaggenstange zu Flaggenstange, von einem Hause zu dem gegenüberstehenden gezogen. Fast keins der an diese Straßen stoßenden Häuser ist ohne Laub- und Fahnenschmuck. Gegen Abend drängen sich heute schon alle Straßen von frohen Menschen, welche sich dieser Vorbereitungen zu den Empfange unseres braven, seit so vielen Jahren in Stettin eingebürgerten zweiten Regiments erfreuen. Es besteht dasselbe ja wahrhaft meistentheils aus unsern Söhnen, Brüdern, Freunden!

— Wenn wir heute vielfach Klagen über angebliche Ueberbürdung mit Einquartierung hören, so müssen wir darauf aufmerksam machen, daß nach den für Stettin aufgestellten Grundsätzen die Bequartierung nicht auf die Häuser und Räumlichkeiten, sondern nach Maßgabe der von den Einwohnern zu zahlenden Abgaben-Portionen erfolgt. Wenn nun bei etwa 5000 solcher Portionen morgen etwa 16,000 Mann unterzubringen sind, so ist es erklärlich, daß auch auf die halbe Portion vielfach zwei Mann überwiesen werden müssen, während, nach den erwähnten festgestellten Grundsätzen, dem Hausbesitzer, welcher kein Gewerbe treibt, verhältnißmäßig wenig oder gar keine Einquartierung zugetheilt werden darf. Diese Art der Vertheilung scheint uns keineswegs die richtige und für die Zukunft empfehlenswerthe zu sein.

— (Audienztermin des Kriminalgerichts am 7. September.) Um die Weihnachts- und Neujahrszeit vorigen Jahres wurde hierselbst in verschiedenen Häusern zum Konserviren aufgehängtes Wild und Fleisch von den Höfen entwendet. Als Thäter sind ermittelt der Arbeiter Schwartz, die Burschen Schulz, Siegmeier, Intreß und die Arbeiter Denz und Krumsee. Die erwähnten Diebstähle sind von ihnen geständlich ausgeführt in den Häusern Friedrichstraße 1 und 3, Charlottenstraße 1, Viktoriaplatz 6, Lindenstraße 5 und gr. Oderstraße 23. Sie hatten das gestohlene Wild ꝛc. stets mit einer langen Stange herabgeholt und für sich verkauft. Nach der mehr oder minderen Betheiligung wurden verurtheilt der Schwartz, Schulz, Denz, Siegmeier je zu einem Jahr, der Intreß zu 6 Monat, der Krumsee zu 2 Monat Gefängniß, außerdem jeder zu 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht. — Die Wittwe Wittig, geb. Herforth aus Podejuch, hat ein 6jähriges uneheliches Kind, Namens Henriette Herforth. Dieses Kind ist von der W. auf die brutalste Weise gemißhandelt worden. Der Zeugenbeweis ergab heute, daß sie dasselbe täglich mehrere Male mit verwendeter Hand auf den Mund geschlagen, so daß es den Tag über stets geblutet hat; ferner daß das Kind durch Stoßen mit Holzpantoffeln, durch Schlagen mit Holzstücken und dadurch, daß sie dasselbe, welches zu ihren Füßen in ihrem Bette schlief, allnächtlich gegen das Bettende gedrängt und gequetscht hat, auf dem ganzen Leibe blutrünstig, geschwollen und verwundet war, welche Verletzungen nach dem Gutachten des Arztes mehrere Wochen zur Heilung bedurften. Die W. wurde deshalb zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Am 24. März d. J. befand sich der Tuchscheerer Reuter und der Tischlermeister Fuchs mit mehreren Andern in dem Restaurationslokale des Herrn Weimert. In Folge eines ausgebrochenen Streites requirirte der Wirth die Polizei und es erschien der Polizei-Sergeant Gomoltzig, welcher die Excedenten aufforderte, sich zu entfernen. Dieser Aufforderung leistete Reuter nicht Folge, wurde arretirt, stieß und schimpfte den Polizeibeamten und zerriß ihm seine Kleidungsstücke. Der Fuchs erging sich gegen den Polizeibeamten mit einigen beleidigenden Ausdrücken. Reuter wurde heute zu 1 Monat Gefängniß, Fuchs zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Heute um 9 Uhr Abends eilte die Feuerwehr zur Handelshalle, wo nach der gleichlautenden Melduug von zwei Privatpersonen Feuer sein sollte, konnte aber sofort wieder umkehren, da jene Meldung sich als unrichtig erwies. Es wird behauptet, daß aus den Hinterfenstern der Handelshalle eine bengalische Flamme abgebrannt sei, deren hellen Schein man in der Junkerstraße für Feuer gehalten hat.

— Wir hatten in Nr. 408 unserer Zeitung das Verfahren gegeißelt, daß man in Stargard jedem Soldaten bei der Rückkehr 15 Sgr. baar zur Belohnung für seine Tapferkeit gegeben hatte und, wie uns berichtet wurde, auch hier geben wolle und hatten statt dessen eine Veranstaltung gemeinsamer Festmahle befürwortet. Um so mehr freuten wir uns, schon in Nr. 410 unsere Angabe berichtigen und mittheilen zu können, daß auch unsere städtischen Behörden den von uns vorgeschlagenen Weg als den besten erwählt haben und soweit irgend thunlich ausführen wollen. Den städtischen Behörden haben wir unsere Anerkennung darüber nicht vorenthalten.

Die „N. St. Z." greift uns nun wegen unseres ersten Artikels heftig an, ohne von der Berichtigung in Nr. 410 Kenntniß zu nehmen. Will die „N. St. Z." es danach empfehlen, daß jedem Soldaten 15 Sgr. baar ausgezahlt werden sollen? Denn weiter haben wir nichts getadelt; oder hat sie unsere Berichtigung vielleicht aus übergroßem geistigen Reichthume nicht gelesen? Aber sie druckt sie ja rekapitulirend in Nr. 415, also nach zwei Tagen, großentheils ab, kann also nicht ohne Kenntniß derselben sein. Da bleibt denn nur die Alternative, daß die „N. St. Z." entweder gar nicht begriffen, um was es sich handelt, und daß gerade wir und wir allein für einen würdigen Empfang unserer Brüder zuerst die Feder ergriffen haben, oder daß sie unsere von ihr gelesene Berichtigung vergessen *wollte*. Ob es „geistiger, ob es sittlicher Bankerott" ist, in den sie so mit ihren Zeilen gerathen, wir wollen es nicht entscheiden, aber darin sind wir mit unserer geehrten Kollegin einig, „daß man die Verleugnung des letzten Restes von Anstandsgefühl nicht weiter treiben könne", als daß man erst einen Artikel abdruckt und dann thut, als habe man ihn nicht gelesen. —

Stralsund. Die Lehrer Johann Wiedemann und August Steffen zu Garz sind an der dortigen Stadtschule definitiv angestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 7. September. (Privat-Depesche der Berl. Börs.-Ztg.) Ein eben publizirtes Reskript des Ober-Präsidenten warnt unter Hinweisung auf eine Verordnung vom Jahre 1845, betreffend die Entlassung unwürdiger Volksschullehrer, vor einer Betheiligung der Lehrer an einer Unterzeichnung von Adressen, weil eine Betheiligung an politischen Demonstrationen mit dem Berufe der Volksschullehrer unvereinbar sei.

Hamburg, 7. September. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Ztg.) Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen folgendes Privat-Telegramm von Hull: Alter Weizen 3 Schilling theurer, neue Gerste zu 2 Sch. höher gesucht; anhaltender Regen.

Paris, 4. September. Ausführlichere Berichte über die Weizenernte im ganzen Lande liegen vor. Nach den aus 150 Ortschaften der verschiedensten Gegenden gemachten Meldungen, beträgt das Defizit ein Viertel, ein Drittel bis die Hälfte. Das schlechte Wetter im Monat August, das noch bis heute fortdauert, läßt weiteren Ausfall befürchten. Dazu kommt, daß die Qualität sehr unbefriedigend ist; das Korn ist feucht, leicht und fast farblos. In Folge hiervon beträgt die Preisdifferenz zwischen altem und neuem Getreide für den Centner 2 bis 3 Frcs. auf den Märkten von Paris und London, an andern Plätzen 5 bis 6 Frcs. Nach dem Anschlage des (offiziösen) „Etendard" ist die nothwendige Einfuhr auf 600 Mill. Frcs. zu veranschlagen. Marseille hat große Bestellungen in Odessa, Bordeaux in Spanien, der Norden in Hamburg, Danzig und Rostock, sowie in den Rheinprovinzen gemacht. Wein, Hopfen und, wie es scheint, auch die Zuckerrübe haben sehr gelitten; nur die Oelfrüchte ergeben mehr als eine Mittelernte.

Wien, 7. September, Morgens. Die heutige „Wiener Ztg.) meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Kriegsminister Ritter v. Frank auf seine Bitte von diesem Posten enthoben und gesundheitshalber in den bleibenden Ruhestand versetzt sei, unter Verleihung des Charakters eines Feldzeugmeisters für die von ihm geleisteten wichtigen Dienste.

London, 6. September, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 24,221,245 (Zunahme 322,735), Baarvorrath 16,195,212 (Zunahme 363,192), Notenreserve 5,877,145 (Zunahme 43,540) Pfd. St.

London, 7. September, Morgens. Die heutige „Times" dementirt das Gerücht von einer bevorstehenden Verbindung des Königs von Griechenland mit der Prinzessin Louise von Großbritanien.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. September. Weizen loco gut beachtet, Termine die kleinen Geschäfte merklich höher. Roggen für Locowaare stellte sich einige Frage zum Versandt heraus, Termine wurden bei unveränderten Preisen mäßig umgesetzt. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco und Termine schwach behauptet Gek. 600 Wspl. Rüböl ein wenig fester. Spiritus ferner niedriger. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 50—74 Rt. nach Qualität, ord. bunt poln. 61 Rt. weiß poln. 67 Rt., hoch poln. 73 Rt., gelb schles. 69 Rt. ab Kahn und und Bahn bez., schwimmend hochbunt poln. 72 1/2 Rt., Lieferung pr. September-Oktober 65 1/2 Rt. Br., 65 Gd., Oktober-November 65 Rt. nom., Frühj. 65 1/2, 3/4 Rt. bez., 66 Br.

Roggen loco 80—83pfd. 46 3/4—47 1/4 Rt. ab Bahn bez., 47 Rt. ab Kahn bez, 47 1/8, 1/4 Rt. ab Bassin bez., schwimmend 81—82pfd. 47 Rt., pr. September und September-Oktober 46 1/4, 45 7/8, 46 Rt. bez., Oktober-November 45 3/4, 45 7/8, 1/2, 5/8 Rt. bez., November-Dezember 45 1/2, 45, 45 1/4 Rt. bez., Frühjahr 45 1/4, 44 7/8, 45 Rt. bez., Mai-Juni 45 3/8, 45 1/4 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 38—44 Rt. per 1750 Pfd., neue schlesische 39—41 Rt..

Hafer loco 23—27 Rt., schles. 24 1/2—25 1/2 Rt., poln. 24, 1/2 Rt., September 24 1/8 Rt. bez., September-Oktober 24 1/6 Rt., Oktober-Novbr. 24 Rt. nominell, November-Dezember 24 Rt. Br., Frühjahr 24 1/2 Rt. nominell.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—64 Rt., 54 1/4 Rt. ab Boden.

Winterrapps loco galizischer 80—81 Rt., schles. 84—86 Rt.

Winterrübsen ord. 75—79 Rt., schles. 82, 82 1/4 Rt. ab Kahn, poln. 68—70 Rt. ab Bahn.

Rüböl loco 12 7/12 Rt. bez., September 12 1/2 Rt. bez., September-Oktober 12 7/8, 5/24 Rt. bez., Oktober-November 12 1/8 Rt. bez., November-Dezember 12 1/12, 1/24 Rt. bez., April-Mai 12 1/8 Rt. bez.

Leinöl loco 14 2/3 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/3, 3/8 Rt. bez., September und September-Oktober 14 3/4, 2/3 Rt. bez. Br. u. Gd., Oktober-November 14 1/2, 5/12 Rt. bez. u. Gd., 1/2 Br., November-Dezember 14 5/12, 7/24 Rt. bez. u. Gd., 1/3 Br., April-Mai 14 7/8, 3/4 Rt. bez., Mai-Juni 15, 14 23/24 Rt. bez.

Berliner Börse vom 7. September 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33⅛	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	107	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	214	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	205½	bz
Berlin-Stettin	—	4	127	G
Böhm. Westbahn	—	5	60½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136¼	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98½	G
Cöln-Minden	—	4	150½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	51¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	G
do. do.	—	5	—	B
Löbau-Zittau	—	4	35½	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148	B
Magd.-Halberstadt	—	4	198	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	264	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	71⅛	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89¼	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	69¾	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	71	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	166½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	148	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	98½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75¾	bz
Rheinische	—	4	119½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅛	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¾	G
Stargard-Posen	4½	3½	94	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	109½	bz
Thüringer	—	5	130	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	85	B
do. II. Emission	4	83½	G
do. III. Emission	4½	95	B
Aachen-Mastricht	4½	56	B
Aachen-Mastricht II.	5	56½	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	97½	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. do. III.	3½	76½	bz
do. do. III. B.	3½	76½	bz
do. do. IV	4½	95	bz
do. do. V.	4½	94	B
do. Düss.-Elb.	4	83½	bz
do. do. II	4½	—	B
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	93½	bz
Berlin-Anhalt	4	—	G
do. do.	4½	96	G
Berlin-Hamburg	4	—	B
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	89¼	G
do. do. B	4	89¼	G
do. do. C.	4	89	B
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	86¼	B
do. do. III.	4	86¼	B
do. do. IV.	4½	96	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97	G
do. do. II.	5	101¼	bz
do. do.	4	89½	B
do. do. III.	4	85½	B
do. do.	4½	96	bz
do. do. IV.	4	83	B
Cosel-Oderberg	4	83	B
do. do. III.	4½	91	G
Magd.-Halberst.	4½	95	G
- - Wittenb.	3	68¼	B
Magd.-Wittenb.	4½	94½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	85¼	bz
Niederschl.-Mrk.	4	89½	bz
do. do. conv.	4	90½	G
do. do. - III.	4	88¾	G
do. do. - IV.	4½	96½	bz
Niedschl.Zwb.C.	5	99	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	89½	G
do. D.	4	89½	G
do. E.	3½	78½	bz
do. F.	4½	93½	bz
Oesterr. Franz.	3	247½	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	94½	bz
do. 1862.	4½	94½	bz
do. v. St. gar.	4	98¼	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95	B
do. II. Em. gar.	4½	95	B
Rjäsan-Koslov	5	80	bz
Rig-Dünab.	5	82½	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91¼	G
do do II	4	—	bz
do do III	4½	—	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	93½	bz
do do III	4½	93½	bz
Südösterr.	3	227¼	bz
Thüringer	4	92½	B
do III	4	90½	G
do IV	4½	96¾	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97	bz
Staatsanl. 1859	5	102½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97	bz
do 50/52	4	88¾	bz
do 1853	4	88¾	bz
do 1862	4	88¾	bz
Staatsschuldsch.	3½	83¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124	G
Kur- u. N. Schld.	3½	83	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	101½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼	B
do do	3½	82¼	bz
Börsenh.-Anl.	5	—	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	80½	bz
do neue	4	90¾	B
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	78¾	B
do -	4	86¾	bz
Pomm. -	3½	81¼	bz
do -	4	90¼	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	G
do -	4	89¾	G
Schlesische	3½	87¼	G
Westpreuss.	3½	77½	bz
do	4	86½	B
do neue	4	86	bz
Kur-u.N.Rentbr.	4	89¾	bz
Pommer.Rentbr.	4	90	bz
Posensche -	4	89¾	bz
Preuss. -	4	89¾	B
Westf.-Rh.	4	95	B
Sächsische -	4	91¼	G
Schlesische -	4	92¼	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	48½	G
do. Nat.-Anl.	5	53¾	bz
do 1854r Loose	4	59	G
do Creditloose	—	63	bz
do 1860r Loose	5	64	bz
do 1864r Loose	—	37½	bz
do 1864r Sb.A.	5	61	bz
Italienische Anl.	5	57¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64	B
do. do. 6. A.	5	82¾	G
Russ.-engl. Anl.	5	87	G
do do	3	52¾	G
do do 1862	5	88¼	bz
do.do.1864 holl.	5	93	G
do.do.1864engl.	5	91	G
Russ.Prämien-A.	5	86⅜	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	65	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	87¾	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	G
Amerikaner	6	76¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	102	B
Lübeck. do.	3½	49½	G
Schwd. 10Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	142½	bz
Hamburg kurz	3½	152	bz
do. 2 Mon.	3½	151¼	bz
London 3 Mon.	6	6 22⅛	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/12	bz
WienOest. W.8T.	5	78¾	bz
do. do. 2 M.	5½	78	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	5	83⅛	bz
do. 3 Mon.	6	82	bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	159⅜	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	148	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	bz
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	108	G
Posen	6½	4	99½	B
Magdeburg	5½	4	95½	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110¾	B
Braunschweig	0	4	85	G
Weimar	6½	4	97	B
Rostock (neue)	—	4	110	B
Gera	7⅝	4	104¾	B
Thüringen	4	4	65½	G
Gotha	7½	4	98	B
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	117½	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108½	B
Hannover	—	4	83½	bz
Bremen	6½	4	116	G
Luxemburg	6	4	82¾	B
Darmst. Zettelbank	7½	4	98	B
Darmstadt	6½	4	82½	bz
Leipzig	—	4	80	B
Meiningen	7	4	95	bz
Koburg	8¼	4	91	B
Dessau	0	0	2½	B
Oesterreich	—	4	61½	bz
Genf	—	4	28¼	bz
Moldanische	0	4	21	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	98	B
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	107½	B
Schles. Bank-Verein	—	4	111½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	98	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	153⅞	bz
Hörder Hütten	—	5	105	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	34	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	— bz	Napoleons	5 11¼ bz
- - ohne R.	99 7/12 bz	Louisd'or	110¾ bz
Oest. öst. W.	79 [illegible] bz	Sovereign	6 23 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8⅝ bz
Russ. Bankn.	75 G	Goldpr. Z.-Pf.	462 bz
Dollors	1 11⅛ G	Friedrichsd.	113½ bz
Imperialien	5 16 G	Silber	26 29 G
Dukaten	3 5⅝ B		

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 27. v. Mts. in der gr. Wollweberstraße 1 Taschenmesser.

Verloren: Am 27. v. Mts. auf dem Wege von der Oberwiek bis zur Langenbrücke 1 gehäkelte braunseidene Geldbörse enthaltend 2 Rt. 20 Sgr.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: Am 28. v. Mts. 1 goldener Trauring, gez. A. S. — Am 1. d. Mts. 1 Peitsche.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden werden zur Erhöhung der Feier des Einzugs unserer ruhm- und thatenreich heimkehrenden Garnison in den Tagen vom 8. d. M. früh bis zum 11. d. M. Abends die Straßen ausgeschmückt erhalten. Soll aber die Ausstattung dabei eine ansprechende und reiche sein, dann muß uns die Einwohnerschaft hiesiger Stadt durch Verzierung der Häuser mittelst Laubgewinden, Flaggen u. s. w. zu Hülfe kommen. Bei den Gefühlen, von welchen jeder Patriot in einer so großen Zeit, wie die heutige, beseelt ist, wird uns eine solche wohlwollende Unterstützung nicht versagt werden.

Am 12. d. M. Abends werden die städtischen Gebäude erleuchtet sein.

Stettin, den 5. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. d. M, Vormittags 9 Uhr, sollen auf der Berlin-Stettiner Chaussee, Station Nr. 18,72—18,40, ca. 300 Stück, und Freitag, den 21. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, auf der Stettin-Pasewalker Chaussee, Station Nr. 1,86—2,30, ca. 360 Stück Pappeln an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 5. September 1866.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Nach dem von der Königlichen Regierung bestätigten Beschlusse der städtischen Behörden beträgt das Schulgeld für die hiesige allgemeine Stadtschule vom 1. Oktober d. J. ab:

1. in der I. Knaben- und I. Mädchen-Klasse 10 Sgr. monatlich,
2. in der II. Knaben- und II. Mädchen-Klasse 7 Sgr. 6 ₰ monatlich,
3. in sämmtlichen übrigen Klassen 5 Sgr. monatlich

pro Kind, und hört die Schulgeldfreiheit für die dritten und mehreren Kinder derselben Familie, welche gleichzeitig die Schule besuchen, auf.

Grabow a. O., den 3. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Der stattfindenden Militair-Transporte wegen fallen außer den bereits eingestellten Zügen auch noch **vom 8. d. Mts. ab bis auf Weiteres:**

a. der Personenzug Nr. 47 von Stettin nach Pasewalk,
b. der Personenzug Nr. 48 von Pasewalk nach Stettin,

aus.

Stettin, den 6. September 1866.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, sollen etwa 45 Landwehrpferde in Naugard vor dem landräthlichen Bureau gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Oderströmen, dem Damm'schen See und dem Papenwasser, nach dem Pachttarif, auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1866—67 stehen Termine

am 7. Juli und
am 12. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in Stettin bei dem Destillateur Knappe, Bollwerk Nr. 14, an, in welchen gegen Empfang der Willzettel die tarifmäßige Pacht mindestens zur Hälfte zu zahlen ist.

Wollin, den 8. Juli 1866.

Der Königliche Oberfischmeister
Grunwaldt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Berginspektion ist gegenwärtig und bis zum Wiederbeginn der Winterlieferungen im Stande, einige Quantitäten bester **Stück-, Nuß- und Kleinkohlen** abzugeben. Der Preis derselben beträgt:

3 Sgr. pro Centner Stückkohlen,
1 Sgr. 6 Pf. pro Centner Nußkohlen und
1 Sgr. pro Centner Kleinkohlen,

loco Bahnhof Königshütte. **Würfelkohlen** sind augenblicklich vollständig vergriffen.

Die Lieferung erfolgt in ganzen Wagenladungen zu 165, 198 und 220 Ctr. Inhalt gegen Baareinsendung oder Nachnahme des Geldbetrages.

3⅔ Ctr. entsprechen ungefähr dem Inhalt einer Tonne.

Königshütte, den 25. August 1866.

Königliche Berginspektion.

Durch den Todesfall des Besitzers steht in Pommern, Kreis Fürstenthum, ein **Rittergut** nebst Vorwerk mit vollständigem lebenden und todten Inventarium so wie völliger Ernte zum sofortigen Verkauf. Areal circa 2900 Morgen. Preis 45,000 Rt. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen die Güte haben und die weitere Adresse in der Expedition dieses Blattes erfragen.

Höhere Knabenschule.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung erweitere ich zum Wintersemester meine Privatschule zu einer dreiklassigen höheren Knabenschule, welche ihre Schüler mit der für Sexta vorgeschriebenen Bildung aufnimmt und für die Reife zur Tertia des Gymnasiums ausbildet. Durch ernste, straffe Zucht, in liebevoller auf die individuellen Bedürfnisse eingehender Weise gehandhabt, will die Anstalt in den Knaben das Fundament zu männlicher Tüchtigkeit und Würde legen. Die Lage der Stadt Alt-Damm an der Eisenbahn, die Leichtigkeit, in dem kleinen Orte die Knaben zu beaufsichtigen und vor den sittlichen Gefahren größerer Städte zu schützen, der Grundsatz, nicht mehr als 25 Knaben in einer Klasse zu unterrichten, dürfte Eltern bewegen, diese Anzeige in nähere Erwägung zu ziehen. Gute und billige Pensionen sind vorhanden. Weitere Auskunft ertheile ich gern.

Alt-Damm, im August 1866.

Berg, Prediger.

„ERNESTINENHOF."

Bei der Mädchenherberge **„Ernestinenhof"** sind zahlreiche Gesuche um Zuweisung von Köchinnen, Haus- und Kindermädchen eingegangen. Ordentliche, dienstfreie Mädchen mit guten Zeugnissen können daher beim Eintritt in dieselbe auf baldige Versorgung rechnen.

Mein ¾ M. von der Danzig-Stolper Chaussee belegenes **schuldenfreies** adl. Rittergut Kistowo nebst Vorwerk bei Sullenczyn, Kreis Carlhaus, von 1210 Morg. gutem Roggenboden, mit sämmtlichen neuen massiven Gebäuden, 107jährige Besitz in einer Familie, 200 Scheffel Winterung, 300 Scheffel Sommerung, Inventarium complet, bin ich Willens für 32 Mille bei 12 Mille Anzahlung zu verkaufen.

v. Laszewski.

Feinste Litth. Pächterbutter,
das Pfund 11 und 12 Sgr., empfiehlt
E. Broesicke, Frauenstr. 23.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

„Mit wem wirst Du heute Abend den Cotillon tanzen, Julie?" fragte sie die am Fenster sitzende Schwester.

Julie wandte rasch das Gesicht gegen die Fensterscheiben, als sie mit etwas bebender Stimme erwiederte: „Mit Herrn von Wurm."

Es half Julien nicht viel, ihr Gesicht abzuwenden. Das Blut, das ihr plötzlich in die Wangen gestiegen, schien sich bis über den Nacken ergossen zu haben.

„So stehen die Sachen," dachte Martha, aber sie erwiederte nichts und trällerte eine Polka.

Martha gehörte zu den Personen, die niemals auf halbem Wege stehen bleiben. — Das Geseufze muß ein Ende nehmen, sagte sie sich — willst Du nicht mit der Sprache heraus, so werde ich Dich zum Sprechen bringen; und als sie eines Tages am Finger ihrer Schwester Dintenspuren bemerkte, die diese, unbemerkt sich glaubend, zu entfernen suchte, durchstöberte sie Juliens Schreibtisch und fand — ihr Tagebuch. List um List, dachte sie, nahm das Buch, und es hinter ihrem Rücken haltend, kehrte sie zur Schwester zurück, und fragte in ihrer gewohnten neckenden Weise: „Darf ich behalten, was ich gefunden habe?"

Julie befand sich gerade bei einem ihrer seufzenden Selbstgespräche und erwiederte ärgerlich, gestört zu werden: „Ja, so laß mich nur in Ruhe."

Martha hüpfte wie sie gekommen wieder zur Thür hinaus, und machte nun von der ihr bewilligten Erlaubniß Gebrauch. Aber bald wich das Lächeln aus ihrem Gesicht, und Thränen füllten ihre Augen, als Martha aus dem Büchelchen ersah, wie zärtlich, wie leidenschaftlich ihre scheinbar so ruhige Julie liebe. Sie vermaß sich, in einer Hütte, von trockenem Brote leben zu wollen, wenn sie Beides nur mit ihrem Georg theilen dürfte.

Martha wußte genug, sie schloß das Buch mit den Worten: „Arme Julie, Dir soll geholfen werden."

Sie kehrte zu ihrer Schwester zurück. Diese hatte inzwischen ihr Selbstgespräch beendet und fragte jetzt: „Was hattest Du denn gefunden, was ich Dir geben sollte?"

„Deine Stahlfeder," lachte Martha, „ich hatte die meinige vertrödelt."

„Tant de bruit pour une omelette!" erwiederte mitleidig mit den Achseln zuckend die Schwester.

„Herr von Wurm bittet um die Ehre," meldete der eintretende Diener.

„Sehr angenehm!" rief Martha ihm zu, trat dann einen Schritt näher an die hocherröthete Schwester heran, und neckend ihr die Wangen klopfend wiederholte sie: „tant de bruit pour une omelette!" darauf öffnete sie rasch eine Seitenthür, und rief in's Nebenzimmer hinein: „Liebe Mama, Herr von Wurm."

Georg von Wurm merkte sehr bald, welche Stütze er zur Realisirung seiner Herzenswünsche in der muthwilligen Martha finden würde, faßte denn auch bald den Entschluß, deutlicher mit der Sprache herauszurücken, und in das nächste Cotillonbouquet, das er der Dame seines Herzens überreichen würde, ein Briefchen, natürlich in Liebe getauscht, zu stecken. Martha brachte dem seufzenden Lieutenant die Antwort auf seinen Herzenserguß, und eine Stunde später stand der überglückliche Gardeoffizier vor dem Ministerialrath, in aller Form um die Hand seiner ältesten Tochter bittend. Der Ministerialrath bat sich Bedenkzeit aus, die er dazu benutzte, ein ernstes väterliches Wort mit seiner Tochter zu sprechen, um ihr die Plagen der Existenzsorgen begreiflich zu machen. Julie hatte als Antwort nur Thränen, und während sie ihr Gesicht mit ihrem Taschentuche verhüllte, gab Martha dem Vater einen geheimnißvollen Wink.

Zum zweiten Male stahl Martha das Tagebuch und steckte es dem Vater zu. Es erging ihm nicht viel anders, als seiner Tochter. Er wurde von einer so opferfähigen Liebe gerührt und sprach leise vor sich hin: „Der Armen muß geholfen werden."

Der Geheimerath Spangenberg machte nun seinen Schwiegersohn in spe, ehe er die Hand seiner Tochter in die seinige legte, genau mit seinen finanziellen Verhältnissen vertraut und theilte ihm mit, daß bei den großen Kosten, welche die Erhaltung seines Hausstandes erfordere, er seiner Tochter keine weitere Unterstützung als die Zinsen ihres mütterlichen Vermögens bewilligen könnte. Nachdem der sorgsame Vater sich überzeugt, daß auch dem jungen Mann nicht begreiflich zu machen sei, daß zum Leben mehr noch erfordert würde, als Liebe und abermals Liebe, sobald sie sich auf eine jährliche Einnahme von 1200 Thalern, wie in dem vorliegenden Falle, stützen könnte; machte schließlich der Geheimerath eine Versetzung zu einem Regimente in der Provinz von seiner Einwilligung abhängig.

Georg von Wurm machte nun den Anfang, seiner Braut durch die That zu beweisen, daß das Sprichwort: „Liebe kann Alles" noch immer seine Gültigkeit behalte, denn er brachte das erste schwere Opfer, indem er die Garde-Uniform auszog, um sie mit einer weniger glänzenden zu vertauschen. Mit den Betheuerungen, jedes Opfer, das er von ihr fordern werde, mit freudigem Herzen bringen zu wollen, lehnte sich Julie an die Brust ihres Verlobten.

(Forts. folgt.)

König-Wilhelm-Verein.

Die Ziehung der Lotterie-Gewinne aus der ersten Serie findet, wie bereits bekannt gemacht, bestimmt am 28. und 29. August d. J. im Saale des Königl. Lotterie-Gebäudes hierselbst statt. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt vom 4. September c. ab im Auftrage des Comités durch den Schatzmeister, Lotterie-Ober-Einnehmer Eichborn, Wilhelmsstraße 57, an allen Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Plan für die zweite Serie

der Lotterie, welche der König-Wilhelm-Verein zur Unterstützung Preußischer Krieger und deren zurückgebliebenen Familien veranstaltet.

Die Serie besteht aus 100.000 Loosen, und zwar 50,000 ganze a 2 Thaler und 50,000 in 100,000 halben a 1 Thaler.

Die Lotterie enthält 6,702 Gewinne im Gesammt-Betrage von 94,800 Thalern unter folgender Vertheilung:

1 Gewinn	zu 15,000 Thlr.,	16 Gewinne	zu 200 Thlr.
1 "	" 5,000 "	20 "	" 100 "
1 "	" 3,000 "	40 "	" 50 "
1 "	" 2,000 "	200 "	" 25 "
2 Gewinne	" 1,000 "	400 "	" 20 "
8 "	" 500 "	2000 "	" 10 "
12 "	" 300 "	4000 "	" 5 "

Die Ziehung, welche gleichfalls sobald als möglich erfolgen soll, wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht. Gewinnlisten werden bei sämmtlichen Königlichen Lotterie-Einnehmern zur Einsicht ausliegen.

Die Gewinne werden gegen Rückgabe der Gewinnloose an deren Inhaber abzugsfrei hier vom unterzeichneten Comité gezahlt. Der Anspruch auf den Gewinn erlischt zu Gunsten der Vereinszwecke, wenn der Gewinn nicht bis zum neunzigsten Tage nach dem Datum der Gewinnliste hier abgefordert ist. Die Deckungsmittel für die Gewinne werden bei der Königlichen Seehandlung deponirt.

Berlin, den 24. August 1866.

Das Comité des König-Wilhelm-Vereins.

General-Lieut. v. Alvensleben. Freiherr v. Arnim. Rittergutsbesitzer Berend. Geheimer Commerzien-Rath Bleichröder. Hof-Liefer. Borchardt. Major a. D. v. Clausewitz. Geh. Hofrath Dohme. Lotterie-Ober-Einn. L. Eichborn. Geh. Sanitäts-Rath Friedheim. Hof-Liefer. L. Gerson. Gen.-Int. v. Hülsen. Gen. a. D. v. Lauer. Geb Ober-Finanz-Rath Freiherr v. Lentz. Commiss.-Rath Litfaß. Direktor Mühling. Hotelbes. A. Mühling. Stadtrath Noeldechen. Königl. Hof-Marschall Graf Perponcher. Rentier Pinckert. Rittmeister v. Prillwitz. Geschichtsmaler Prof. Richter. Hof-Kammer-Präs. Freih. v. Schele. Rentier Schulz-Leitershofen. Musik-Direktor Wieprecht. Stadtrath Wrede.

Im Verlage von **Th. von der Nahmer** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die

Theilnahme des Pommerschen (II.) Armeecorps an dem Feldzuge von 1866.

Von einem Augenzeugen den pommerschen Landsleuten erzählt.

8. 4 Bogen. Preis 5 Sgr.

Diese von einem höheren Offizier unseres Armeecorps verfaßte Brochure wird gewiß jedem Mitkämpfer an dem glorreichen Feldzuge wie jedem Patrioten ein willkommenes Andenken sein.

Zur Illumination

empfehle ich ganz vorzügliche

Stearin- und Parafinkerzen

zu billigen Preisen.

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Zur Illumination

offerire ich ganz vorzüglich schöne **Parafin- u. Stearinkerzen** in allen Packungen zu herabgesetzten Preisen.

A. Horn, geb. Nobbe, Lindenstrasse No. 5.

Teredinum,

sicherste Verhütung des Mottenschadens.

Seit 4 Jahren der öffentlichen Benutzung übergeben, nachdem es 10 Jahre lang privatim erprobt worden, hat es sich die allgemeine Anerkennung erworben und unfehlbar gezeigt. Alle neueren im vorigen und in diesem Jahre angezeigten Mittel können trotz der glänzenden Empfehlungen nicht die durch das

Teredinum

erlangten Erfolge aufweisen. Freihängende oder eingepackte Gegenstände, als wollene Stoffe, Stickereien, Pelzsachen u. s. w., welche man mit dieser keine Flecke verursachenden, in jeder andern Beziehung unschädlichen Flüssigkeit nach der Gebrauchs-Anweisung besprengt, werden niemals von einer Motte berührt.

In Flaschen a 10 Sgr. zu beziehen von

Lehmann & Schreiber, Börse.

Stearin-Kerzen

in allen Packungen en gros und en détail sind am billigsten zu haben bei

A. Martini, kl. Domstraße 11.

Illuminations-Leuchter,

das Dutzend 7½ Sgr., bei

H. Brulow, Nadlermeister, Breitestraße Nr. 53—54.

---

10 Sgr. — 1⅓ Fcs. — 60 Nkr. Oest. — 36 Kr. Rhein.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

Soeben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der **Redaction des Bazar** mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Das Pianoforte-Magazin von

gr. Domstr. Nr. 18, **Carl René**, gr. Domstr. Nr. 18,

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert-** und **Stutz-Flügel, Planinos** und tafelförmigen **Pianos**, aus den renommirtesten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New York und Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **C. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Fabrik geruchloser Closets.

Durch **Verbesserungen** nach Professor **Müller** und **Dr. Schür**'schem **System** angefertigte **Closets** können jetzt **ganz geruchlos** empfehlen

Moll & Hügel,

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin, **Schulzenstraße Nr. 21.**

Beachtenswerth!

Durch persönlich gemachte Einkäufe ist mein Waaren-Lager wieder vollständig sortirt und empfehle zu auffallend **billigen Preisen** ganz besonders

Creas- und Herrnhuter Zwirn-Leinen, Shirtings und Negligee-Stoffe.

Gleichzeitig mache ich auf mein **großes Lager**

fertiger Wäsche,

namentlich gutsitzender **Oberhemden**, das Stück von **1 Thlr.** an, aufmerksam und werde **Bestellungen in kürzester Zeit** mit bekannter **Sauberkeit billigst** ausführen.

Julius Lewin, Breitestraße 49—50.

Fetten [] Sahnenkäse,

a 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten bedeutend billiger, ebenso alten und neuen

Holländ. Süssmilchskäse,

empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

אתרוגים und לולבים

sind am billigsten zu haben bei

P. Schönlank, Magazinstraße Nr. 2.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Puds sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Rossfleisch, Wurst und Beefsteack

Rosengarten Nr. 5 im Laden.

Ein Kummet Geschirr und ein kleiner Rollwagen, geeignet für einen Ponny wird gekauft Schuhstr. 31, 1 Tr.

Zur

Illumination

vermiethet Leuchter a 7 Sgr. 6 Pf.

Carl Kuhlmann, gr. Oderstraße 31/32.

Ein Schweizer

sucht eine Milchpachtung von circa 100 bis 150 Kühen um dort eine Käsefabrik einzurichten.

Gefällige Offerten erbittet

Maeder auf Kleinow bei Gramzow.

Vermiethungen.

Remisen und Böden sind zum 1. October d. J., Eisenbahnstraße Nr. 6—7 einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Aufseher Krumm.

Stettin, den 6. September 1866.

Fischerstraße 20 ist zum 1. Oktober eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Seminarist, mit guten Zeugnissen, sucht sogleich eine Hauslehrerstelle. Näheres bei dem Lehrer Petermann zu Schöneberg bei Stargard in Pomm.

Ein junger Mensch von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, Kellner zu werden, kann zum 1. Oktober eintreten bei **H. Weise** im **Hôtel de Russie** hier.

Ein Seminarist oder ein Präparande kann als Hauslehrer für **einen** siebenjährigen Knaben sofort eintreten und nimmt Offerten direkt entgegen

der Gutsbesitzer **Michaeli**, auf Albertinenburg bei Berlinchen.

Ein Mädchen, gesetzten Alters, zur Verrichtung sämmtlicher Haus- und Küchenarbeiten, wird zum 1. Oktober c. zu miethen gesucht

gr. Lastadie Nr. 70, 1 Treppe.

Eine ordentliche Aufwärterin wird verlangt Neustadt, Schulstraße 3, unten.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 9. September, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Prediger Beerbaum um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr (Einsegnung.)
Herr Candidat Gebrke um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr. (Prüfung der Confirmanden und Beichte.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.
Am Dienstag um 9 Uhr Einsegnung. Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Prediger Friedrichs um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Vogt um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6½ Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 2. September zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:

Herr August W. Herm. Spahn, Locomotivführer in Stargard, mit Jungfrau Bertha Aug. Emilie Rudolphy hier.

Joh. Friedr. Richard, Matrose in Wollin, mit Marie Ernest. Louise Lütke hier.

Joh. Dan. Christ. Säger, Arb. hier, mit Marie Wilh. Aug. Eisentraut hier.

Heinrich August Leop. Witte, Arb. hier, mit Kar. Elisab. Heinrich hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Johannes Theodor Lange, Handlungsdiener hier, mit Jungfrau Hulda Agnes Johanna Horn zu Badresch in Mecklenb.-Strelitz.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Aug. Ludw. Gotzmann, Töpfergeselle in Herrenwiese, mit Henr. Sophie Liebig das.

Carl Aug Pump, Arbeiter in Grabow, mit Jungfrau Marie Wilh. Ernest. Biebl das.

Carl Christ. Friedr. Rasch, Arbeiter in Züllchow, mit Frau Dor. Sophie Charl. Renzel, geb. Rahn das.

Aug. Ferd. Jul. Gülzow, Arb. in Züllchow, mit Joh. Henr. Fried. Diedrich das.

Mich. Carl Christ. Korth, Zimmerges. in Nemitz, mit Louise Wilh. Car. Holldorf das.

Herr Hugo Waldemar Polehn, Gutspächter in Seeberg mit Jungfr. Sophie Louise Bonfeld in Grünhof.

Christ. Gottl. Rud. Franz Gläser, Bäckermeister, mit Jungfr. Joh Charl. Fried. Carol. Griebenow.

In der Gertrud-Kirche:

Carl Gust. Brauns, Arb. hier, mit Auguste Emilie Albert. Lüder hier.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{30} Nm
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.